

Unternehmer aufgepasst!

„Great Reset“ soll die Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung umgestalten – Plan: Klima von Angst und Panik nutzen, um Ziele der Nachhaltigkeit durchzusetzen



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

was unter dem in letzter Zeit häufig genutzten Begriff „Great Reset“ zu verstehen ist, muss den meisten geneigten Lesern sicherlich nicht mehr erklärt werden. Deshalb hier nur noch einmal in aller Kürze der Hinweis, dass es sich dabei um den maßgeblich vom meistens in Davos tagenden Weltwirtschaftsforum unter dem Deutschen Klaus Schwab vertretenen Plan handelt, die Wirtschafts- und Gesellschaftsordnungen der westlichen Industrienationen geradezu Ingenieurmäßig dem chinesischen Modell (zusätzlich unter starker Berücksichtigung „grüner Faktoren“) entsprechend umzugestalten. Schwabs Verlautbarungen in seinen Büchern, Artikeln und bei Videoaufnahmen zeigen dies ganz offen.

So auch in seinem neuen, gemeinsam mit Thierry Malleret verfassten Buch „Covid-19: Der große Umbruch“, in dem er ganz offen angibt, dass nach seiner Auffassung das mit der Corona-Pandemie erzeugte Klima von Panik und Angst auch dazu genutzt werden sollte, um weltweit die Ziele der „Nachhaltigkeit“, „Gleichheit“ und „Fairness“ durchzusetzen. Schwab spricht in diesem Zusammenhang ganz klar von einer Welt „vor Corona“ und einer Welt „nach Corona“ mit der dann herrschenden „neuen Normalität“.



Dipl.-Ök. Thomas Brüggmann

Diese sei auf der einen Seite gekennzeichnet durch ein internetbasiertes, immer stärkeres Zusammenwirken aller Erdenbewohner, auf der anderen Seite aber auch durch eine teilweise Abkehr von der internationalen Arbeitsteilung (Globalisierung) und eine immer striktere Trennlinie zwischen China und den USA.

Neben einigen anderen sehen sich die beiden Autoren geradezu in der Rolle von „Erleuchteten“, die den Menschen den Weg zu einer neuen Weltordnung zu weisen hätten. Das Herunterfahren praktisch der gesamten Weltwirtschaft im Zuge der Corona-Krise kommt den Autoren dabei zupass. Ein Weg zu „neuer Normalität“ sei

erst denkbar, wenn Impfstoffe weltweit in großen Mengen verfügbar sein werden, was auch nach heutigem Stand nicht vor dem Jahr 2022 eintreten kann. Folglich werden weltweit viele Unternehmen „auf der Strecke bleiben“ damit den Tod des Neoliberalismus mit seinem „Marktfetischismus“ vorantreiben, hoffen die beiden geradezu. Schließlich, heißt es zur angeblichen Begründung, seien eher neoliberale Staaten wie die USA oder Großbritannien mit am stärksten von Covid-19 betroffen.

Sie warnen daher vor den mit den von ihnen beschriebenen, ja geradezu herbeigesehnten

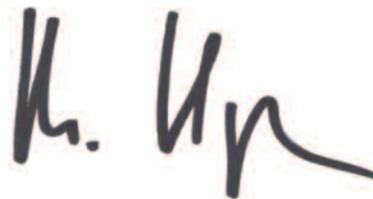
Veränderungen einhergehenden Revolutionsgefahren. Diesen könne man nur mit einem beherzten Eingreifen, einem regelrechten „Neustart“ (Great Reset) begegnen. Und solange eine Mehrheit der Menschen dem nicht zu folgen bereit sein sollte, müsse man ihr eben auch weiterhin „Angst“ machen, wozu eine immer stärkere Dramatisierung von Covid-19 gewiss hervorragend taugt. Dass dies alles keine Hirngespinnste sind, belegen nicht nur Schwabs schriftliche Äußerungen, **sondern z.B. auch ein Redebeitrag der deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel auf dem Weltwirtschaftsforum von 2019.**

„Die gesamte Art des Wirtschaftens und des Lebens, wie wir es uns angewöhnt haben, werden wir in den nächsten 30 Jahren verlassen“, sagte Merkel bereits damals. Und in diesem Sommer meinte Merkels Parteifreund Wolfgang Schäuble: „Die Corona-Krise ist eine große Chance. Der Widerstand gegen Veränderung wird in der Krise geringer. Wir können die Wirtschafts- und Finanzunion, die wir politisch bisher nicht zustande gebracht haben, jetzt hinbekommen.“ Wenig später stieß die EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der

Leyen (CDU) in das gleiche Horn, als sie Corona als eine große Chance für die beschleunigte Umsetzung der (u.a. von ihr gewünschten) globalen Klima- und Digitalisierungspolitik bezeichnete.

Für Schwabs Weltwirtschaftsforum muss gelten, dass es geistesstarken Persönlichkeiten erlaubt sein sollte, sich über die langfristigen Perspektiven unseres Zusammenlebens (auch auf globaler Ebene) eigene Gedanken zu machen. Doch an den einzelnen Errungenschaften unserer Demokratien (z.B. Meinungsfreiheit, Recht auf körperliche Unversehrtheit, Niederlassungs- und Berufsfreiheit usw.) darf auch dabei nicht gerüttelt werden. „Corona“ hat hier ganz offensichtlich einiges in erhebliche Unordnung gebracht. Dies wieder und wieder anzuklagen ist und bleibt deshalb Aufgabe von Vorstand und Geschäftsführung des BDS und der BVMU.

Herzlichst Ihr



**Besuchen Sie uns
im Web unter
www.bvmu.de**

